

## Mehr über die Geschichte

### Die räumlichen Verhältnisse der ersten Jahre werden wie folgt beschrieben

„Nur mit großen Opfern ist es möglich geworden, die Parterrelokalitäten jenes an die Spitalskirche anstoßenden von Ost nach West ziehenden Traktes, wo bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts das städtische Spital seine erste Anlage gefunden, soweit herzurichten, dass in denselben 23 Betten – freilich bei bedeutender Reduzierung des für einen Kopf notwendigen Luft-Verbrauches untergebracht werden konnten. Eines der Zimmer ist zudem auch noch mit einer qualitativ sehr üblen Luftmischung versehen, dadurch, dass eine Wand desselben an den durch alle 3 Stockwerke angelegten Abort unmittelbar angränzt“ (Untersteiner 1880).

Die Zahl der Patient:innen nahm rasch zu. Die Zahl der ambulanten Patient:innen verdreifachte sich zwischen den Jahren 1873 und 1878 (Abb. 1), die der stationären Patient:innen wurde mehr als verzehnfacht. Eine Verdopplung der Bettenzahl gelang durch Verwendung weiterer Zimmer im 2. Stockwerk (Untersteiner 1880). Die zunehmenden Patient:innenzahlen ermöglichten das systematische Weitergeben von Wissen. Es „musste der Gedanke gebieterisch herantreten, dass auch dafür zu sorgen sei, die Mediciner unserer Hochschule in der Lehre der Syphilis und Hautkrankheiten in solchem Umfange einzuweihen, als es sowohl die Wichtigkeit des Faches für die Gesellschaft des Staates, als auch die gegenwärtige wissenschaftliche Ausdehnung der Disciplin erheischt.“ (Untersteiner 1880). Ab 1874 begann Professor Eduard Láng, eine systematische Vorlesung über Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten zu halten, die schriftlich festgehalten wurde (Lang 1895).

### Jedoch waren auch für die Lehre die räumlichen Verhältnisse verbesserungswürdig

„Eines der Krankenzimmer musste ich zum Hörsaal – da mir ein solcher noch gefehlt hatte – erkiesen; es war dies ein kleines Zimmer mit 2 Fenstern und 3 Thüren und mit zu einem Trapez ziemlich arg verschobenen Wänden. Da die hier untergebrachten 4 Krankenbetten nicht zu entbehren waren, so reducirte sich der Vorleseraum auf eine Ecke des Trapezes, wo neben mir der Untersuchungstisch, das Instrumentarium, Patient oder Patientin, Wärter oder Wärterin, der Assistent und manchmal die für Innsbruck erkleckliche Anzahl von sechzehn Hörern auch noch Platz finden mussten (Abb. 2). Die in der Nähe befindliche, etwa eine Quadratklafter im Gevierte messende Küche diente als „Wartsaal“ für Ambulanten, und in dem noch kleineren Kabinchen der Wärterin wurden die zur Ordi-

## More about the history

### The hospitality facilities in the early years are described as follows

“Only with great sacrifice was it possible to refurbish the first floor premises of the wing adjoining the hospital church from east to west, where the municipal hospital was first established at the beginning of the 14th century, to such an extent that 23 beds could be accommodated in them – admittedly with a significant reduction in space per patient. One of the rooms is also equipped with a very poor quality air mixture, because one of its walls directly adjoins the lavatory, which runs through all three floors” (Untersteiner 1880).

Patient numbers increased rapidly. The number of outpatients increased thirtyfold between 1873 and 1878 (Fig. 1), while the number of inpatients increased more than tenfold. The number of beds was doubled by using additional rooms on the 2nd floor (Untersteiner 1880). The increasing number of patients made it possible to systematically educate students. It was “imperative that we should also ensure that the physicians at our university were instructed in the teaching of syphilis and skin diseases to the extent required by both the importance of the subject for the society of the state and the current scientific expansion of the discipline”. (Untersteiner 1880). In 1874, Professor Eduard Láng began to systematically lecture on the pathology and therapy of skin diseases, which was also published (Lang 1895).

### However, teaching facilities also needed improvement

“I had to convert one of the sickrooms into a lecture room – since I still lacked one; it was a small room with 2 windows and 3 doors and with walls that were rather badly shifted to form a trapezoid. As the four hospital beds accommodated here could not be dispensed with, the teaching space was reduced to a corner of the trapeze, where the examination table, the instruments, the patient, the attendant, the assistant and sometimes the considerable number of sixteen students also had to be accommodated next to me (Fig. 2). The nearby kitchen, which measured about one square meter, served as a “waiting room” for outpatients, and in the even smaller cubicle of the attendant, those under

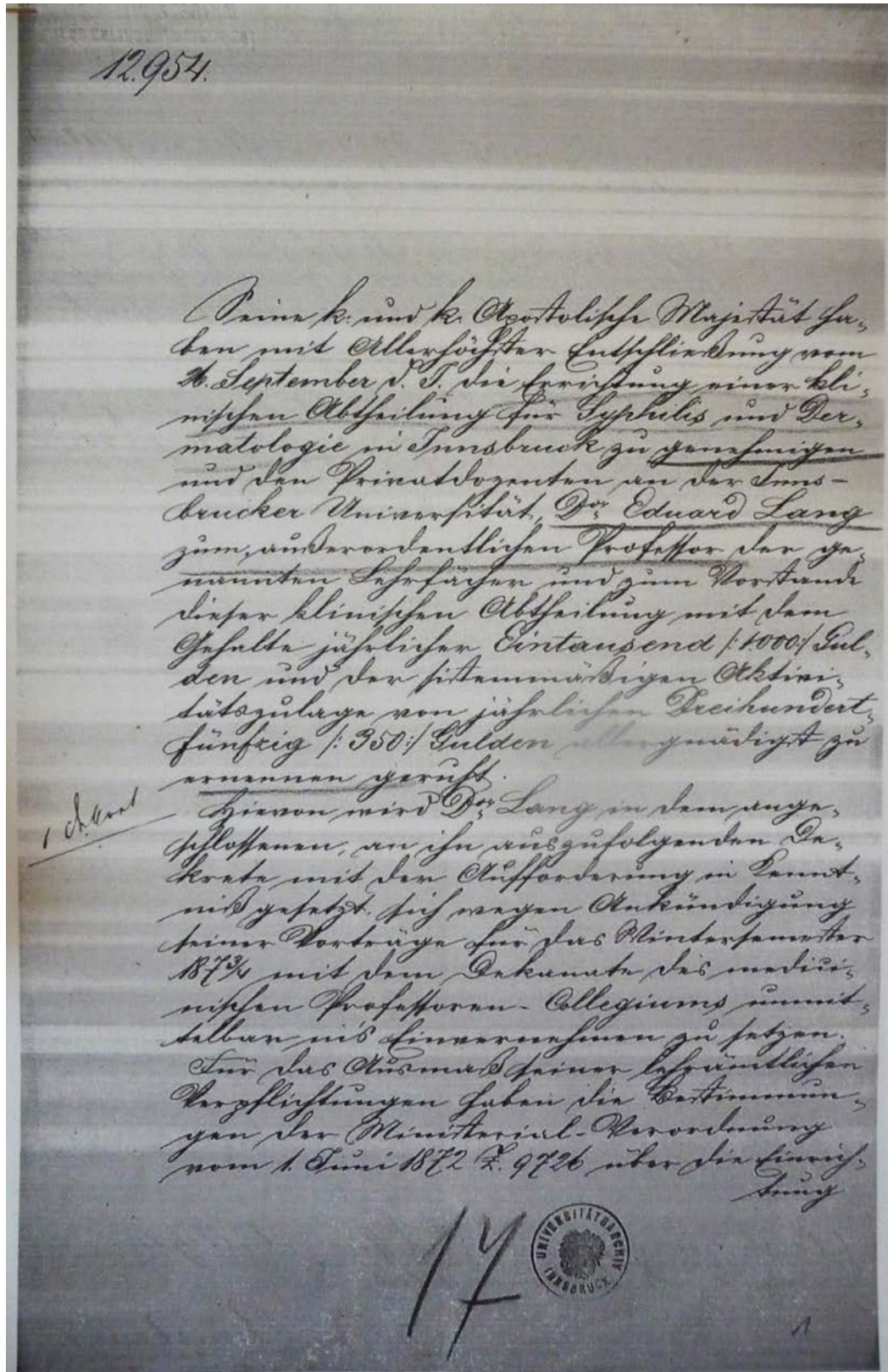


Abbildung 1: Urkunde vom 26. September 1873: Seine k. und k. Apostolische Majestät geruht mit allerhöchster Entschliebung: "die Errichtung einer klinischen Abtheilung für Syphilis und Dermatologie zu genehmigen und (...) Herrn Eduard Lang zum außerordentlichen Professor der genannten Lehrfächer und zum Vorstand dieser klinischen Abtheilung (...) zu ernennen".

Quelle: Universitätsarchiv Innsbruck Nr. 12 954.

Figure 1: Document dated September 26, 1873: His Imperial and Royal Apostolic Majesty deigns with the highest resolution: "to approve the establishment of a clinical department for syphilis and dermatology and (...) to appoint Mr. Eduard Lang as associate professor of the aforementioned subjects and head of this clinical department (...)".

Source: Innsbruck University Archives No. 12 954



nation Erschienenen, wenn es die Rücksicht gebot, unter vier Augen untersucht“ (Untersteiner 1880).

Wegen verbesserungswürdigen Bedingungen war Prof. Láng Mitglied einer Kommission für ein neues Spitalsgebäude. Aber auch der nachfolgende Professor, Adolf Jarisch, ordnete noch in den alten bedürftigen Räumlichkeiten. Er war Ende des 19. Jahrhunderts der Namensgeber der Jarisch-Herxheimer Reaktion. Diese beschrieb nach erfolgreicher Syphilisbehandlung die vorübergehende Exanthem-Verschlechterung einhergehend mit Fieber und Unwohlsein innerhalb weniger Stunden in ca. 50% der Behandelten (Schmuth 2023).

### 1894–1914

1894 übersiedelte die Klinik aus dem alten Stadtspital in ein neu errichtetes dreigeschossiges Klinikgebäude am Universitätscampus in Innsbruck-Wilten, das später unter Denkmalschutz gestellt wurde. Noch 1882 hatte das Innsbrucker Spitalsneubauprojekt eine gemeinsame Unterbringung der Medizinischen und der Syphilitisch-dermatologischen Klinik vorgesehen. Da jedoch ein eingeholtes Hygiene-Gutachten die vollständige Absonderung der syphilitischen Kranken empfahl, wurde ein separates Gebäude geplant, das zunächst auch die 1891 neu geschaffenen Extraordinariate und Kliniken für Psychiatrie und Nervenpathologie sowie Oto- und Laryngologie mit beherbergte und deshalb als „Psychiatrische Haut- und Ohrenklinik“ bezeichnet wurde (Abb. 3).

going the surgery were examined in private if required” (Untersteiner 1880).

Due to these poor facilities, Prof. Láng was a member of a committee for a new hospital building. However, the succeeding professor, Adolf Jarisch, also ordained in the old, needy premises. At the end of the 19th century, he gave his name to the Jarisch-Herxheimer reaction. This described the temporary worsening of the rash accompanied by fever and malaise within a few hours in around 50% of those successfully treated for syphilis (Schmuth 2023).

### 1894–1914

In 1894, the department moved from the old city hospital to a new three-storey hospital building on the university campus in Innsbruck-Wilten, later listed as a historical monument. As late as 1882, the new hospital building project in Innsbruck was planned to house the medical and syphilitic dermatology clinics together. However, as a hygiene report recommended the segregation of the syphilitic patients, a separate building was planned, which initially also housed the newly created 1891, Clinics for Psychiatry and Neurology as well as ears, nose and throat (ENT) and was therefore called the “Psychiatric Skin and Ear Clinic” (Fig. 3).



Abbildung 2: Eduard Láng mit seinen Mitarbeitern (aus Lesky 1965). Bildquelle: Hermann Böhlhaus Nachl, Graz-Köln.  
Figure 2: Eduard Láng with his employees (from Lesky 1965). Picture source: Hermann Böhlhaus Nachl, Graz-Cologne.

In der Innsbrucker Hautklinik findet sich auch heute noch eine Moulagensammlung aus dieser Zeit, welche in der Ära vor der Photographie als wesentliche Lehrmittel dienten (Abb. 4). Die Innsbrucker Wachsmodelle von Hautkrankheiten sind zwischen 1894-1912 datiert und stammen allesamt aus den Händen der Wiener (aus Ungarn stammenden) Moulageure Karl Henning und seines Sohnes Theodor Henning, so dass es möglich scheint, dass sie von den wiederum nachfolgenden Klinikvorständen, Wladimir von Lukasiewicz und Johann Heinrich Rille von Wien nach Innsbruck rekrutiert wurden. Die Restauratorin Johanna Lang hat im Jahr 2021 eine umfassende Reinigung und Stabilisierung dieser wertvollen Lehrobjekte vorgenommen.

## 1914–1970

Die beiden Weltkriege brachten die Arbeit an der Hautklinik in große Schwierigkeiten, der klinisch und wissenschaftliche Betrieb erfuhr wesentliche Einbußen. Nach dem "Anschluss" an Nazideutschland wurde in Innsbruck der Vorstand der dermatologischen Klinik in Schutzhaft genommen, beurlaubt und nach Wien versetzt. Die Klinik wurde – wie an mehreren anderen Standorten – durch einen Dozenten kommissarisch geleitet. Neuer Klinikleiter hätte allerdings ein Professor aus Giessen werden sollen – ein

The Innsbruck dermatology department still has a collection of moulages from this period, which served as essential teaching aids during the era before photography (Fig. 4). The Innsbruck moulages of skin diseases are dated between 1894-1912 and all originate from the hands of the Viennese (Hungarian-born) moulageur Karl Henning and his son Theodor Henning. It seems possible that the moulages were moved from Vienna to Innsbruck by the department chairs, Wladimir von Lukasiewicz and Johann Heinrich Rille. The restorer Johanna Lang carried out a comprehensive cleaning and stabilization of these valuable teaching objects in 2021.

## 1914–1970

The two world wars caused great difficulties for the work at the dermatology department, and clinical and scientific operations declined. After the "Anschluss" to Nazi Germany, the chair of the dermatology department in Innsbruck was taken into protective custody, given leave of absence and transferred to Vienna. As at several other locations, the department was temporarily managed by a reader (docent). However, the new head of the clinic was to have been a professor from Giessen – a dermatologist, univer-



Abbildung 3: Hautklinikgebäude ab 1894. Bildquelle Archiv Univ.-Hautklinik Innsbruck.  
Figure 3: Dermatology clinic building from 1894. Image source: Innsbruck University Dermatology Clinic archive.



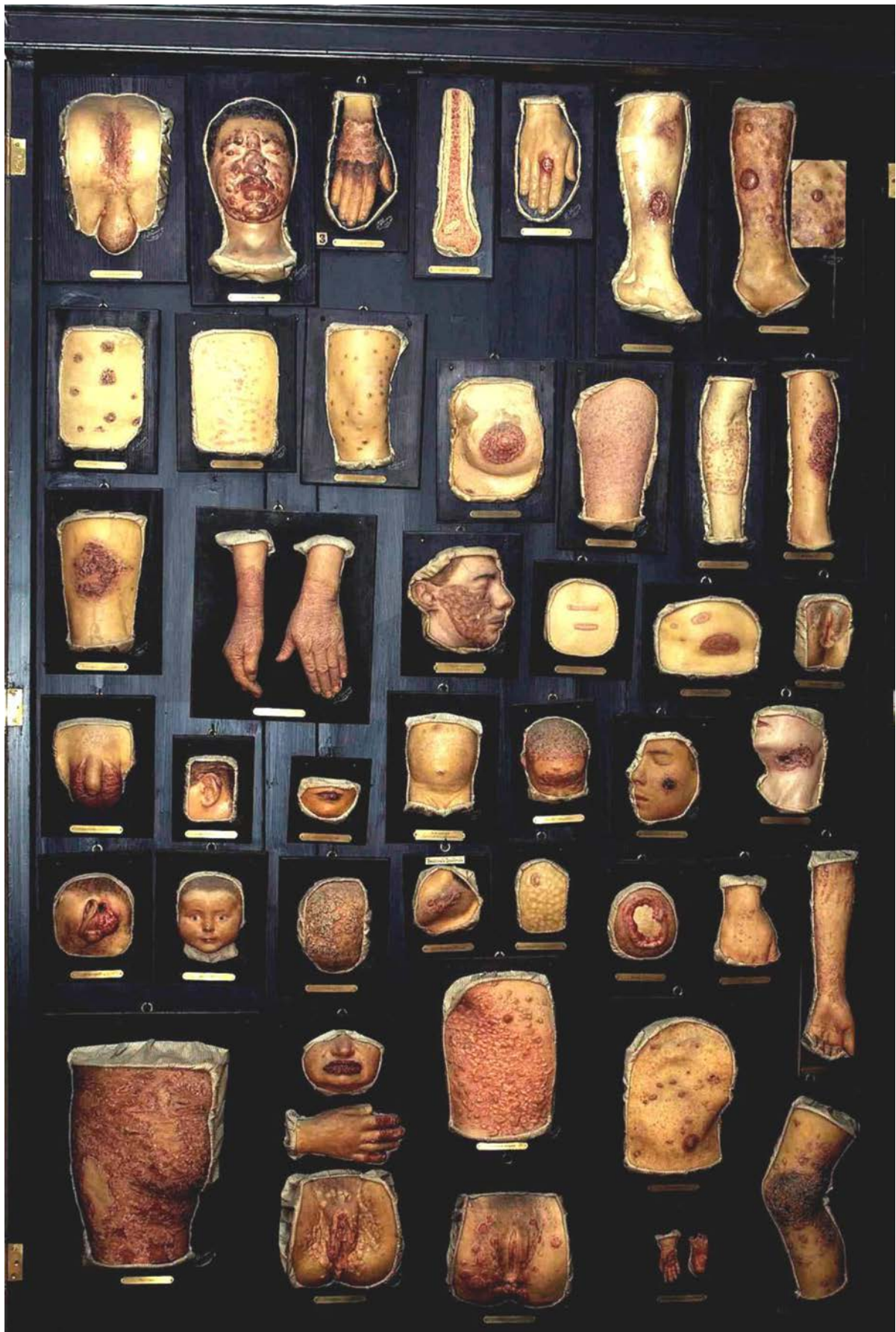


Abbildung 4: Moulagen der Univ.-Hautklinik Innsbruck. Bildquelle Archiv Univ.-Hautklinik Innsbruck.  
 Figure 4: Moulages from the Innsbruck University Dermatology Clinic. Image source: Innsbruck University Dermatology Clinic archive.

Dermatologe, Hochschullehrer und nationalsozialistischer Funktionär. Das Rektorat plante in Hochserfaus, im Tiroler Oberland, einen Neubau der Hautklinik mit einer heilklimatischen Anlage zur Vorbereitung junger Männer zum Eintritt in die Wehrmacht. Dazu kam es aber nicht. Die Rekrutierung des Professors scheiterte und bis 1945 wurde die Klinik kommissarisch geleitet.

Die Wiederaufbaujahre waren über viele Jahre hinweg von Ressourcenknappheit geprägt. Bis in die 1960er Jahre nahmen einzelne Ärztinnen ihre Privatwohnung im Hautklinikgebäude. Professor Josef Zelger, später Primar in Salzburg, etablierte in Innsbruck eine Allergieambulanz, die später unter anderem von Udo Längle, Georg Klein, Heinz Kofler und Norbert Reider zu einer zentralen Anlaufstelle in Tirol avancierte.

Die bereits seit Professor Jarisch praktizierte dermatohistopathologische Befundung wurde vor allem ab den 1970er Jahren durch Brigitte Wohlfarth, Gustav Niebauer, Klaus Wolff, Peter Fritsch, Herbert Hönigsmann, Evelyn Pichler, Mechthild Ottenthal und ab den späten 1980er Jahren durch Bernhard Zelger schrittweise ausgebaut und erlangte internationale Strahlkraft.

### 1970–2023

Eine zunehmende Technologisierung der wissenschaftlichen Erkenntnismethoden begann in das Fach Dermatovenerologie Einzug zu halten. Elektronenmikroskopie, Zellkultur, DNA- und Protein-Nachweis und Färbemethoden u.v.m. erweiterten die Einblicke und bahnten ein immer tieferes Verständnis der Krankheitsmechanismen. Peter Fritsch etablierte wesentliche Methoden der Zellkultur. Immunzellen der Haut, insbesondere die Langerhanszellen der Oberhaut, waren seit Beginn der Siebzigerjahre ein Fokus der Forschung an der Innsbrucker Univ.-Hautklinik. Klaus Wolff, Georg Stingl, Gerold Schuler, Christina Heufler-Tiefenthaler, Nikolaus Romani, Patrizia Stoitzner uvm. erarbeiteten grundlegende Erkenntnisse über die Funktion dieser Zellen in gesunder und erkrankter Haut. Eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickelte sich mit weltweit führenden Universitäten. Herausragend war dabei die Partnerschaft mit dem Nobelpreisträger 2011, Prof. Ralph Steinman, von der Rockefeller Universität (Eckmann 2024).

In Zusammenhang mit der Harvard University wurden in Boston und Innsbruck erstmals in größeren Stil und systematisch UV-Therapien für die Psoriasis entwickelt. Später leiteten Christian Kranl, Alexis Sidoroff und über viele Jahre Gudrun Ratzinger die Lichttherapie-Einheit der Klinik ("PUVA").

Raimund Pechlaner und Peter Fritsch entwickelten frühe Prototypen der Dermatoskopie in Innsbruck.

Ab den 1980er Jahren gingen Impulse für die medizinische Entwicklung von der Behandlung HIV-infizierter Patient:innen

city lecturer and National Socialist. The university leadership (rectorate) planned to build a new dermatology clinic in Hochserfaus, in the Tyrolean Oberland, combined with a high altitude climatic health facility to prepare young men to join the Wehrmacht. However, this did not happen. The recruitment of the professor failed and the clinic was managed provisionally until 1945.

The reconstruction years were characterized by a shortage of resources for many years. Until the 1960s, individual doctors took up residence in the dermatology building. Professor Josef Zelger, later dermatology chair in Salzburg, established an allergy outpatient clinic in Innsbruck, which became a reference center of excellence in Tyrol under Udo Längle, Georg Klein, Heinz Kofler and Norbert Reider, among others.

Dermatohistopathology, which had already been practiced since Professor Jarisch, was gradually developed from the 1970s onwards by Brigitte Wohlfarth, Gustav Niebauer, Klaus Wolff, Peter Fritsch, Herbert Hönigsmann, Evelyn Pichler, Mechthild Ottenthal and from the late 1980s onwards by Bernhard Zelger, and gained international prominence.

### 1970–2023

Driven by new technology, scientific research began to find its way into dermatovenerology. Electron microscopy, cell culture, DNA and protein assays, immunohistochemistry and much more improved scientific insight and paved the way for an ever deeper understanding of disease mechanisms. Peter Fritsch established essential methods of cell culture. Immune cells of the skin, in particular the Langerhans cells of the epidermis, have been a focus of research at the Innsbruck University dermatology department since the early 1970s. Klaus Wolff, Georg Stingl, Gerold Schuler, Christina Heufler-Tiefenthaler, Nikolaus Romani, Patrizia Stoitzner and many others gained fundamental insights into the function of these cells in healthy and diseased skin. A fruitful collaboration developed with leading universities worldwide. The partnership with the 2011 Nobel Prize winner, Prof. Ralph Steinman from Rockefeller University, was particularly notable among the collaborations (Eckmann 2024).

In conjunction with Harvard University, UV therapies for psoriasis were first developed and systematically delivered to patients in Boston and Innsbruck. Later, Christian Kranl, Alexis Sidoroff and, for many years, Gudrun Ratzinger headed the light therapy unit ("PUVA").

Raimund Pechlaner and Peter Fritsch developed early prototypes of dermoscopy in Innsbruck.

From the 1980s onwards, the comprehensive care of HIV-infected patients was carried out in the dermatol-

aus. In Innsbruck wurde von Robert Zangerle unter Mitarbeit von Mario Sarcletti, Maria Kitchen und Martin Gisinger eine systematische Patient:innendokumentation geschaffen, die gleichzeitig die Erstellung von Registerdaten (AHIVKOS Österreichische HIV-Kohorte) und die wissenschaftliche Aufarbeitung im nationalen und internationalen Verbund ermöglichte. Der weltweiten Forschung an HIV gelang es, wirksame Therapien gegen HIV zu entwickeln. Umfassende berufsgruppenübergreifende Versorgungskonzepte kamen in Innsbruck einer ganzheitlichen Patient:innenversorgung zugute. Im Verlauf wurde an der Innsbrucker Klinik die Versorgung von HIV- und Geschlechtskranken gebündelt.

Anmerkung: Teile dieses Textes wurden mit der Genehmigung von Innsbruck University Press aus der Referenz 3 übernommen. Die Übersetzung in die englische Sprache erfolgte durch die Redaktion des Journals gemeinsam mit dem Verfasser.

ogy department. In Innsbruck, Robert Zangerle, in collaboration with Mario Sarcletti, Maria Kitchen and Martin Gisinger, established an electronic medical record, which simultaneously enabled the creation of registry data (AHIVKOS Austrian HIV Cohort) and scientific research within national and international networks. Globally, HIV research has succeeded in developing effective therapies against HIV. Comprehensive cross-professional care concepts benefited patient care in Innsbruck. More recently, the care of patients with HIV and sexually transmitted diseases was successfully combined to an Expertise Center in Innsbruck.

Note: Parts of this text have been taken from reference 3 with the permission of Innsbruck University Press. The translation into English was done by the editorial team of the journal together with the author.

---

#### Literatur:

1. Untersteiner A, Lang E. Bericht der syphilitisch-dermatologischen Klinik des Professor Dr. Eduar Lang für das Solarjahr 1878. Ber. Naturwiss.-med. Verein, 1880,10: 1-78
  2. Lang E. Vorlesungen über Pathologie und Therapie der Syphilis (1884-1886), Verlag v. J.F. Bergmann, Wiesbaden, 1895
  3. Schmuth M, Ratzinger G, Weinlich G, Romani N (Hrg.). 150 Jahre Universitäts-Hautklinik Innsbruck: 150 Jahre Translationale Forschung, innsbruck university press, [2023], 1. Auflage
  4. Eckmann S, André F, Böckle, Blunder S, Dubrac S, Frischhut N, Gattringer C, Gisinger M, Gruber R, Höllweger N, Holzmann U, Kuen M, Moosbrugger-Martinz V, Nguyen VA, Ratzinger G, Reiter N, Romani N, Sarcletti M, Seidl-Philipp M, Steger S, Ortner-Tobider D, Tollinger S, Tripp C, Weinlich G, Stoitzner P, Fritsch P, Schmuth M. Dermatovenerologie in Innsbruck. Aktuelle Dermatologie Bd. 50, 2024, Nr. 03: 109-120
-